

Aboonnementsspreis

In der Hauptpoststelle über den im Stadtgebiet und den Vororten erreichten Nachschiffen abgeholt: vierzehntäglich 44.-50,- bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus A. A. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich 4.-6.- Durch tägliche Zustellung ins Ausland: monatlich 4.-9.-

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags 7 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition in Wohnung unveränderlich geöffnet von Mittag 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Citta Stein's Berlin, Universitätsstraße 1,
Louise Sophie, Augustinerstr. 14, patz. und Königsplatz 2.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 610.

Dienstag den 29. November 1892.

86. Jahrgang

Bestellungen für den Monat December auf das „Leipziger Tageblatt“ zum Preise von 2 Mk. bei täglich zweimaliger freier Zustellung in's Haus nehmen entgegen sämtliche Zeitungsspediteure, sowie

die Hauptexpedition: Johannesgasse 8,

die Filialen: Katharinenstraße 14, Königplatz 7 und Universitätsstraße 1.

Herner kann in nachfolgenden Ausgabestellen das Leipziger Tageblatt — zum Preise von 1 Mk. 65 Pf. für Monat December — abgeholt werden:

Arndtstraße 35 Herr E. O. Kittel, Colonialwarenhandlung.
Beethovenstraße 1 Herr Theod. Peter, Colonialwarenhandlung.
Brühl 80 (Ecke Goethestraße) Herr Herm. Messke, Colonialwarenhandlung.
Frankfurter Straße 11 Herr Ernst Mros, Colonialwarenhandlung.
Löhrstraße 15 Herr Eduard Hetzer, Colonialwarenhandlung.
Marßnerstraße 9 Herr Paul Schreiber, Drogengeschäft.
Nürnberger Straße 45 Herr M. E. Albrecht, Colonialwarenhandlung.

in Anger-Crottendorf Herr Robert Greiner, Zweinaudorfer Straße 18.
- Connweitz Frau Fischer, Hermannstraße 23, 1. Etage.
- Gohlis Herr Th. Fritzsche, Mittelstraße 5.
- Lindenau Herr E. Gutberlet, Cigaren-Handlung, Markt 22.
- Neustadt Herr F. Heber, Eisenbahnstraße 5.

Peterskirchhof 5 Herr Max Nerth, Buchbinderei.
Pfaffendorfer Straße 1 Herr Fritz Weber, Colonialwarenhandlung.
Rautsches Gäßchen 6 Herr Friedr. Fischer, Colonialwarenhandlung.
Ranständter Steinweg 1 Herr O. Engelmann, Colonialwarenhandlung.
Schützenstraße 5 Herr Jul. Schümichen, Colonialwarenhandlung.
Weißplatz 32 Herr H. Dittrich, Cigarenhandlung.
Worlstraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr G. Janke, Colonialwarenhandlung.

Zeiger Straße 35 Herr V. Küster, Cigarrenhandlung.
in Plagwitz Herr M. Grützmann, Schloßstraße 7a.
- Reudnitz Herr W. Fugmann, Wachhallstraße 1.
- " Herr Bernh. Weber, Mittegeschäft, Leipziger Straße 6.
- Thonberg Herr R. Häntschi, Leipziger Straße 58.
- Volkmarsdorf Herr G. A. Naumann, Conradstr. 55 (Ecke Elisabethstr.).

Demission des Cabinets Louvet.

* Nachher noch, als man in den letzten Tagen glaubte, ist das Cabinet Louvet von seinem wohlverdienten Schicksal erledigt worden. Wir könnten schon in einem Theile der Auflage der Morgenzeitungen verlesen, daß in der gehirigen Sitzung der Pariser Deputatenkammer das Ministerium eine entscheidende Niederlage erlitten hat, in dem die Kammer bei Gelegenheit einer Interpellation über die näheren Umstände bezüglich des Todes des Barons Reichard trotz der ausdrücklichen Verwarnung des Ministerpräsidenten Louvet mit der bedeutenden Mehrheit von 304 gegen 219 Stimmen eine antiministerielle Tagesordnung annahm und so die Regierung ihr Misstrauen zu erkennen gab. Das Cabinet Louvet bat daraufhin nach den nötigen Consequenzen gejagt, abseits aus dem Sitzungssaale mit einstimmig und dem Präsidenten Carnot seine Entlassung eingereicht. Es liegt auch schon ein Telegramm des Inholtes vor, daß Carnot das Demissionsgesuch angenommen und das Minister erhielt, daß ihre Posten bis zur Bildung des neuen Cabinets weiter zu führen. Wir glauben nicht, daß man in Frankreich dem Cabinet Louvet viele Dränen nachwirft, da es schon lange die Symbiose der Schülers und des willensamen Lakaien von dem einen zum anderen bildete. Noch niemals bat die Partei der sozialen Revolution so leid und herausfordernd in Frankreich ihr Haupt erheben, wie unter dem Ministerium Louvet. — Wir geben nachstehend die über den Bericht der Kammer berichtigten und die über den Bericht der eingetragenen telegraphischen Befehlungen:

* Paris, 28. November. Guten Bescheiden noch wird das Journal officiel' unsang folgende Mitteilung verständigen: Die Minister begaben sich heute Abend ins Café und überreichten dem Präsidenten Carnot ihre Demission, welche dieselbe annehmen. Die Minister werden die laufenden Geschäfte bis zur Ernennung ihrer Nachfolger fortführen.

* Paris, 28. November. Beimal der eingetretenen Ministerfreiheit hörte die Meinung vor, daß diese jünger zu lösen sei. Die gemäßigten republikanischen Magazinäle bollten es durchaus, daß Louvet auf ein Treffen mit dem Ministerpräsidenten nicht eingeladen habe. Da Ratschlägen der sozialen Partei zustimmen würden, der Rest habe schließen, daß Reichard einen tödlichen Tod gefürchtet, daß Reichard eine neuerliche Demission gefürchtet habe. Die radikale Legge legt, daß man werde damit voll-

igend eine Abdication der Reiche anordnen. Die Panama-Untersuchungskommission föchte, wenn sie Verdacht habe, unter ihrer Verantwortlichkeit die Erhöhung und Abdication verlangen; es aber weigerte sich, geschäftliche Unterhaltung einzuleiten. (Vorlesung.) Wohl bestreute darauf, daß die Macht der Herrmann's in einer Interpellation umgewandelt werde, und schloß mit der Befürchtung, daß ihr seine Pflicht erfüllt habe, doch er aber in gleichzeitigen Abnahmen seine Zustimmung nicht geben werde. (Vorlesung) bestreute darauf die Abdication der Reichard — (Vorlesung). Louvet gab keinen Bedenken darüber Ausdruck, den die Siegel nicht gleich nach dem Ende Reichard's angelegt werden (Vorlesung). (Vorlesung) gab keinen Bedenken darüber Ausdruck, den die Siegel nicht gleich nach dem Ende Reichard's angelegt werden werden (Vorlesung). Und bestreute darauf die Abdication der Reichard — (Vorlesung).

* Paris, 28. November. Beimal der eingetretenen Ministerfreiheit hörte die Meinung vor, daß diese jünger zu lösen sei. Die gemäßigten republikanischen Magazinäle bollten es durchaus, daß Louvet auf ein Treffen mit dem Ministerpräsidenten nicht eingeladen habe. Da Ratschlägen der sozialen Partei zustimmen würden, der Rest habe schließen, daß Reichard eine neuerliche Demission gefürchtet habe. Die radikale Legge legt, daß man werde damit voll-

igend einverstanden sein, daß die Kammer die Untersuchungskommission nicht gedenke habe. Die Voge des neuen Parlaments werde eine Sache sein, desselbe werde viele Sorgen müssen. Die Kammer bestreute darüber ihre Gewissheit über das geistige Leben des Kämmerer Ausdruck, sie fordern völliges Licht über die Verhältnisse. Man spricht auch, mehr oder weniger dies jedoch hinzugefügt, von einer Konsolidierung der Kammer.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 29. November.

Der Reichstag, der morgen die erste Staatsberatung beginnt, wird bei dieser Gelegenheit einen guten Theil der Erörterung der Militärvorlage vortragen nehmen, und wenn das Centrum mit so offinem Blicke auf den Plan tritt, wie heute die „Germania“, so wie es auch an einer Klärung der dunklen und verworrenen Lage zu schließen ist. Das ultramontane Hauptorgan bespricht nämlich den neuen Antrag vom Centrum eingebrochen Anttag auf Aufhebung des Feindtengesetzes und beweist u. a. die deutschen Katholiken hätten das unbefristete Recht, die Aufhebung zu verlangen. Solche Rechte lasse man nicht, sondern man braeche, wenn sie verwirkt werden. Je mehr man die Rückkehr des Ordens verbündet, eine so große Verantwortung habe man auf sich, denn gegen die Ausbreitung der Sozialdemokratie, des revolutionären Antisemitismus und ähnlicher Ereignisse sei die Zulassung der Orden das Beste Mittel. „Wir können“, so schließt das Blatt seine Diskussion, „manche Repressalien ergreifen, wenn wir in geeigneter Weise unsere parlamentarische Macht vorgezogen haben.“

* Paris, 28. November. Guten Bescheiden noch wird das Journal officiel' unsang folgende Mitteilung verständigen: Die Minister begaben sich heute Abend ins Café und überreichten dem Präsidenten Carnot ihre Demission, welche dieselbe annehmen. Die Minister werden die laufenden Geschäfte bis zur Ernennung ihrer Nachfolger fortführen.

* Paris, 28. November. Beimal der eingetretenen Ministerfreiheit hörte die Meinung vor, daß diese jünger zu lösen sei. Die gemäßigten republikanischen Magazinäle bollten es durchaus, daß Louvet auf ein Treffen mit dem Ministerpräsidenten nicht eingeladen habe. Da Ratschlägen der sozialen Partei zustimmen würden, der Rest habe schließen, daß Reichard eine neuerliche Demission gefürchtet habe. Die radikale Legge legt, daß man werde damit voll-

igend einverstanden sein, daß die Kammer die Untersuchungskommission nicht gedenke habe. Die Voge des neuen Parlaments werde eine Sache sein, desselbe werde viele Sorgen müssen. Die Kammer bestreute darüber ihre Gewissheit über das geistige Leben des Kämmerer Ausdruck, sie fordern völliges Licht über die Verhältnisse. Man spricht auch, mehr oder weniger dies jedoch hinzugefügt, von einer Konsolidierung der Kammer.

Die Brüssel tagt bekanntlich gegenwärtig die Münzkonferenz, welche hauptsächlich auf das Betreten der sogenannten Silberstaaten, in erster Linie der Vereinigten Staaten von Nordamerika, zusammengetreten ist, um sich mit der Errichtung der Krone, am welche Weise den Silberstaaten wittert zu einem gerechten Werthe zu vertheilen ist, zu beschäftigen. Wie die Dinge liegen, ist auf keinen Erfolg der Münzkonferenz im Sinne der die Erführung der Silberwährung befürwortenden Staaten zu rechnen. In der Sitzung der Münzkonferenz am Sonnabend begründete der deutsche Vertreter, Graf von Alvensleben, die Stellung der deutschen Vertreter, ja der von den Delegaten der Vereinigten Staaten vorgelegten Resolution, nach welcher es von der Konferenz für mindestens erklärt werden sollte, Mittel zur Vermehrung des Gebrauchs von Silber als Münzmetall zu finden. Graf von Alvensleben gab folgende Erklärung ab:

„Deutschland, das mit seinem Münzsystem zufrieden ist, hat nicht die Kraft, dessen Grundlagen zu verändern. Die Kaiserliche Regierung verkennt jedoch nicht, daß die unbeständigen Schwankungen und der beträchtliche Preisfallung des Silbers von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus sehr bedenklich sind und daß es der wirtschaftlichen Interessen des Reichs gleichzeitig die Kraft abschneidet, wenn die Wirtschaftsgütekette in einer dauerhaften Weise abgeschnitten werden könnte. Bei diesen Veränderungen ausgedehnt, glaubte die Kaiserliche Regierung die Einigung der Vereinigten Staaten zu dieser Konferenz nachkommen zu müssen. Da Antheit der sogenannten Sitzung des Münzkonferenz Deutschen ist die Regierung jedoch die Sitzung für eine Delegationsdelegation bezeichneten, die insofern besser mit gewünschter Erfahrung der Staaten zu dienen scheint.“

„Mein herzliches Bedeid! Ganz so schönen Saalbahnen entzagen zu müssen... es ist ein harter Schlag!“

„Da er mich aber getroffen, so will ich das Blatt zum Guten wenden. Ich muß die Uniform anziehen... und damit ist ja eine schwere Lasten am Hinter der Hosenwelle, und mit mir zieht mich Teresa am Gürtel ihrer Gardewebung, als sie einen Offizier durch die Gänge des Gartens verfolgen zu müssen scheint.“

Teresa wußte nicht aufzuhören... sie zerstörte eine Trauerrose, die sie in der Hand hielt. „Als Räuberin sind Sie sicher gekämpft, ja für die Wahrheit unmöglich gemacht werden.“

„Hier vielleicht; doch die Welt ist groß und die Quast zieht jetzt über Land und Meer.“

„Und mein Sie auch jetzt — es folgt ihr die Bosheit, die kleinste Antike, die Rechtswidrigkeit. Das ist nichts für geistig vornehme Naturen — man darf sich nicht einlassen mit der Meige; sie befiehlt vielleicht heute unsere Freiheit, aber nur, um sie morgen desto tödlicher zu verlieren. Die Frau auf der Bühne ist immer prächtig. Sie haben ja viele bittere Erfahrung gemacht; ein Glück in dieser Freiheitgelegenheit, in jüngstes Frieden dürfen Sie getrost dafür einzutauschen — und dies Glück hieße ich Ihnen mit meiner Hand.“

„Teresa, o nein —“, sagte Teresa, jetzt zu ihm die Lippe erkehrt, zu seinen Füßen, erlaßt Blumen; mehrjährige Blüte ruhtete ihr Auge. „O ich sehe Ihnen Gedächtnis an, doch Sie lächeln so, wenn Sie an eine freund-

Feuilleton.

Dämmerungen.

Roman in drei Büchern von Rudolf von Gottschall.

Rudolf von Gottschall.

(Gothaerhaus.)

„Stoch, Stoch... das ist Alles, was sie einkennen, was sie in den Augen haben. Nah, über den sauren Frisch... ein einziger Funke genügt, um die ganze Arbeit des Stochs und Ernst, die Frucht so vieler deiner Wochen zu nichts zu machen. Da haben sie's, da mögen sie einkennen, wie erbärmlich ihr Schaffen und Werten ist. Eine Erfindung wie die meine könnte nur der ganze Himmel erfüllen... ihr Entwurf mache ich mit einer Kanne Petroleum zu einem Narren.“

Und er rieb sich die Hände... „Lang... lustig! Wie's droben spricht und läuft, drunter knattert und kracht. Die Elemente sind sich feindselig! Wie die Flammen auch in den Tiefen der Erde warten mag, sie kann sonst an die alte Mutter nicht recht heran: da macht's ihr dann eben Friede, ihre Freude an zerstören, ihr zu zeigen, daß sie, was der Schoß der Erde in einem Jahre erzeugt, an einem Tage vernichten kann. Ein Urteil ist es ja mein Eigentum und ich kann's benutzen, wie ich will, auch dazu, meinem ehrgeizigen Sohn eine gute Lehre zu geben, was er mit seinen bösartigen Streichen erreicht, mutter für's Seine... mag er den brennenden Streckenstrang sich als Vorde an's Haupt legen!“

Immer weiter drang unter die Glut; fast brüllte es jetzt Röporski selbst, als sie sich ansah, über den Hof hinüber, in die Nähe des Wohnhauses zu bringen. „Röhrt sich denn Niemand?“ rief er auf einmal, „So seltsam bewegen sie ihre Schäfe? Überliches Volk... verkrampft, verkrampft — und ihre ganze Erde prallt in die Erde.“

Da stand er einen Augenblick nachdenklich, dann schrie er laut auf, sich an die Stirn schlagend: „Mein Werk, meine

„Röder!“ — und mit dem letzten Ruf: „Heuer, Heuer!“ stürzte er dem Wohnhause zu.

Gleichzeitig entzündete die Arbeitskolode... der Inspector hatte sie lassen lassen... ein Liebender, der von seinem Mädel begeistert war, bestreute darauf, daß er jetzt so bestürzt und verzweckt war, daß er aller Kraft und Geschicklichkeit bedurfte, um seinem Dienstleib aneinander wie ein Altersbauten, in den ein menschlicher Raum getreten; die Feuerpriape war aus der Scheune gezogen worden, die Eimer flogen um die Wette... und bald rätselten die Gespanne aus dem Nachbardorfem herbei, welche die Radierer eher bemerkten als die schlaftrunkenen Männer von Buderode.

Curico war unter den Eichen gewesen, angedeutet, beobachtet, selbst zugreifend an der Sprunge. Da trug auf einmal ein Rödeli von seinem Koppe... er hatte bemerkt, daß auf das grämmante Händchen, welches Rosa bewohnt, das Haarzepter niedergefallen war und schon das Dach entzogen hatte. Er häuste auf dasselbe zu, drang in die Haushöfe, doch hier flog ihm schon eine unverdächtliche Dualer entgegen.

„Eine Peiter der...“ erlönzte sein Angestellter. Sie wurde rasch vertrieben und angeliefert an die Seitenwand des ersten Stockes, in welcher sich die Tür der Rosa's Schlafzimmers befanden. Sie standen offen. Ned, war hier die Flammen nicht eingerungen, doch es galt die größte Eile.

Rosa schloß noch, als ihr Curico durch die Fenster klopfte; sie hatte lang mit dem Mond und den Gestirnen Zwingerläufe gehabt und war dann ins Bett geschlummert. Das Nachtleben, bestreute sie, habe sie eingetragen, doch sie war entschlossen, wieder zu schlafen.

Und als er sie so die Peiter herabrug, während sie ihm fest mit ihren Armen umhangen hielt, ihr Herz an dem feinigen

Schlafzug, so vor allem Wolf, das holze Weib in seiner halbverblühten Schönheit, die ihm ganz zu gehören schien, ein Triumpf, der von neugierig entzündenden Blüten voll und ganz angesetzt wurde: da war er jetzt so bestürzt und verzweckt, daß er aller Kraft und Geschicklichkeit bedurfte, um seinem Dienstleib aneinander wie ein Altersbauten, in den ein menschlicher Raum getreten zu können.

Und dieses Sonnenkind hätte in ihr Leben fallen können mit warmem Licht, vielleicht noch den späten Abend vergoldend.

Und hier... die schweren Vorhänge... das verdunkelte Zimmer — und auch im Herzen Nacht und Dunkel.

Er kam zu ihr... was führte ihn nach langer Zeit wieder hierher?

„Sie flingelte... sie härat zusammen! Nur das Eine nicht, nicht jetzt... sie hatte ihn zurückgewiesen, vor Monaten. Wenn er jetzt wieder bei ihr antröpfelte, mit der flüssigen Feuerzunge seiner treuen Liebe... wie anders jetzt! Sie mochte ihn zurückweisen, doch mit schwerem Herzen. Er wäre als ihr Feuer, ihr Retter gekommen... sie schaute sich nach einer starken Liebe, die sie zu halten und führen vermöchte. Ein Leben lang — doch... es war zu spät. Als er vor ihr stand, als er sie mit seinen treuerzungen Augen anstarrte... sie